3951 | 13. 04. 1929 Sa

A:
I. Jahrbuch 1928 der luxem-
burgischen Sprachgesellschaft.

FEVR. 30

Ubreißkalender

Die „Luxemburgische Sprachgesellschaft" hat, wie schon gemeldet, ihr Jahrbuch 1928 herausgegeben, mit dem sie ihrem Namen „Gesellschaft für Sprach- und Dialektforschung" alle Ehre macht.

Es wäre eine Tat, wenn der Herr Unterrichtsminister anordnete, daß jede Gemeinde für ihre Schule — wo mehrere sind, für den Obergrad — jedesmal das Jahrbuch des Sprachvereins anschaffen müßte, daß es im Schulschrank für spätere Geschlechter wohl verwahrt würde, und daß der Lehrer den Kindern daraus ab ano zu vorläse, was sie interessieren und wofür er bei ihnen Verständnis voraussetzen kann.

Es wäre kein weggeworfenes Geld, und nach zehn Jahren schon bekämen sie für die Sammlung sicher mehr, als für den ganzen Schrank.

Das Jahrbuch 1928 ist besonders für die Moselgegend interessant, denn es enthält eine Arbeit, die für viele, die folgen müssen, vorbildlich ist. Es ist ein Aufsatz, in dem die technischen Ausdrücke luxemburger Mundart, wie sie im Weinbau von Frühjahr bis Herbst von den Rebhängen und Kellergewölben widerhallen, in einer schlicht, doch anschaulich aufgebauten Schilderung der Winzersfron eingestickt sind.

Die Gesellschaft verdankt diesen aufschlußreichen Beitrag einem Winzer aus Stadtbredimus, Hrn. Viktor Lauth, der sich wahrscheinlich ärgern wird, daß er auf diese Weise in die Zeitung kommt, aber Ehre, wem Ehre gebührt. Wenn die Sprachgesellschaft überall im Land, in jeder Gegend und jedem Gewerbe einen Vertreter findet, der ihr in derselben genauen und eingehenden, dabei anspruchslosen Art hilft, unsern Wortschatz für die Zukunft sichern, darf sie sich Glück wünschen.

Als ich seinen Beitrag wieder las, stand das ganze Schauspiel vor mir auf: Wie sie morgens in der Frühe hinausziehen, wie man sie als helle oder dunkle Punkte in den Hängen erblickt, in Frost und in Sonnenglut, alle die Arbeiten verrichtend, deren pittoreskes Menü der Lauthe Vic uns in seiner Sprache vorsetzt. Wie er selbst, von der Arbeit im Weinberg zurück, in der Werkstatt hobelt und sägt, die Eichendauben für neue Fuderfässer richtet; wie er sie am Moselufer, an der Fähre, aufstellt und anwärmt und bereift. Kling klang geht es im Kreis herum, mit Triebel und Schlägel — — lesen Sie den Rest bitte selber nach, wo es Ihnen Jos. Tockert auf hochdeutsch und Lauthe Vic auf Bredimusser erklärt, daß Sie Lust kriegen, selber Fuderfässer zu bauen.

Übrigens dürfen Sie nicht glauben, daß jedes Jahr neue Fässer gebaut werden, Gott bewahre, es gibt der Jahre leider mehr, als genug, in denen die alten zehnmal die Ernte fassen würden. Wenn die Mosel entlang die neuen Eichenfässer stehen und an ihren Reifen und Dauben Setz und Schlo weithin dröhnen, dann hat Herr Kilian sich nicht lumpen lassen, dann gibt es was zu keltern, und dann hat der Lauthe Vic mit vierundzwanzig Stunden am Tag nicht genug, seine Arbeit zu bewältigen. Dann „wibbelt die Bux" noch vom Abend vorher, wenn er sie morgens wieder anzieht.

Ich ließe ihn nicht so leichten Kaufs davon, wenn ich in der Sprachgesellschaft etwas zu sagen hätte. Er weiß, wie jedes Ding im Weinbau heißt. Aber er weiß noch mehr. Er kennt für alle Nachenteile und jede Handhabung und jedes „Geschirr" im Nachen Namen, die Du, lieber Leser, nie gehört hast. Denn er ist der Ferge, der mit vier bis fünf Staugenstößen seinen schweren Nachen über die Mosel treibt, wo ein Unerfahrener nach zwanzig Stößen unrettbar von der Strömung entführt würde. Er, der Vic, der Nachen und die Mosel sind eins.

Und drittens ist er Bauer. Ein ganzer Bauer. Darum weiß er auch, wie alle Wagen- und Pflugteile heißen, und jeder Handgriff und jedes Geräte. Er ist ein lebendes Wörterbuch der Winzer-, Schiffer- und Bauernsprache. Und schreibt dabei einen Aufsatz, wie gedruckt.

Jetzt — ich sehe ihn — jetzt schmeißt er die Zeitung in die Ecke, wenn er überhaupt bis hierhin gelesen hat, und brummt etwas unverständlich vor sich hin. Da es unverständlich ist, braucht es niemand zu verstehen. Aber ich weiß, was er meint.

Vic, ich tu es nie wieder!

Samedi 13.4.1929